

Einschulung

Mögliche Wege



Schulpsychologischer Dienst
des Kantons St. Gallen

Schul- und Erziehungsberatung

"Wer das erste Knopfloch verfehlt, kommt mit dem Zuknöpfen nicht zurecht."
Goethe

Frage:

Unser Kind hat sich immer ganz normal entwickelt. Beim letzten Elterngespräch im Kindergarten meint nun die Kindergärtnerin, es wäre für Michael besser, die Einführungsklasse zu besuchen statt der ersten Klasse. Wir Eltern können das nicht einsehen und wollen Michael nicht von seinen Gspänli trennen.

Liebe Eltern von Michael

Die Einschulung ist für jedes Kind und seine Eltern ein wichtiger Schritt im Leben. In der Vorstellung vieler Eltern beginnt für das Kind damit ‚der Ernst des Lebens‘. Auch die Kinder spüren, dass sie mit der Teilnahme an den Kulturtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen ‚ernst‘ genommen werden, und die meisten freuen sich, damit neue Welten zu erobern.

Entwicklungsunterschiede

Zum Zeitpunkt der Einschulung bestehen auf Grund vieler Einflüsse (Umweltfaktoren, familiäre Bedingungen, Persönlichkeit des Kindes) grosse Entwicklungsunterschiede. Damit kein Kind durch die Anforderungen der Schule überfordert wird, ist es sinnvoll, für den Entscheid zur Einschulung nicht in erster Linie das Alter eines Kindes heranzuziehen, sondern die Gesamtsituation jedes einzelnen Kindes zu betrachten. Im Idealfall stimmen die Einschätzung von Ihnen als Eltern, die Ihr Kind seit Langem durch freudige und auch anstrengende Zeiten begleitet haben, und der Kindergärtnerin als Fachperson für vorschulische Entwicklung überein. Dann kann das Kind getragen von der Unterstützung seiner ganzen sozialen Umwelt die nächsten Schritte gehen.

Chancen im Zusatzjahr

In der Regel ist dies der Eintritt in die erste Klasse, gelegentlich entscheiden sich Eltern für ein drittes Kindergartenjahr. Die von Ihnen genannte dritte Möglichkeit, die Einführungsklasse (in anderen Schulgemeinden das Einschulungsjahr), wird von vielen Eltern als Bedrohung erlebt. Geschaffen wurden diese Angebote mit der gegenteiligen Idee, nämlich zusätzliche Chancen zu bieten. Diese Angebote jedoch kosten ja auch etwas und sollen sich lohnen, indem sie verbesserte Bedingungen schaffen für zukünftige Lernerfolge der Kinder. Diesen wird damit in einer sehr sensiblen Phase zusätzliche Zeit und Zuwendung durch die Lehrperson gewährt. Mit gezielten Lernangeboten können sie an körperlicher, intellektueller, charakterlicher und/oder sozialer Reife gewinnen.

Unterstützung durch die Eltern

Die wichtigsten Basisfunktionen, die zur Einschätzung der Schulbereitschaft eines Kindes betrachtet werden, sind:

1. **Die körperliche, motorische Entwicklung:** Sie können Ihr Kind darin unterstützen durch Ausflüge in Wald und Feld, durch Zeichnen und durch Basteln mit Leim und Schere.
2. **Die Wahrnehmung:** Hier bietet sich das gemeinsame Kochen als Anregung für das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Tasten an.
3. **Die Sprache:** Hören Sie Ihrem Kind zu. Sprechen Sie mit ihm, erzählen Sie ihm Geschichten, lehren Sie es spielerisch Versli und Lieder.

4. **Das Denken:** Mit dem Kind einseitig Lesen, Schreiben und Rechnen in schulischer Form zu üben, nützt Ihrem Kind höchstens kurzfristig. Studien zeigen, dass sich dieser Lernvorsprung, wenn er nicht auf die Eigeninitiative des Kindes zurückgeht, schon innerhalb des ersten Schuljahres verliert. Allenfalls langweilt sich Ihr Kind aber später im Schulunterricht, wenn es gezielt ‚vorgelernt‘ hat. Alle hier angeführten gemeinsamen Beschäftigungen unterstützen Ihr Kind auch in der Entwicklung des Denkens. Zählen und das Erfassen einer Menge lernt es beim Kochen und zuvor beim Einkaufen....und gleichzeitig lernt das Kind auch Ausdauer und Konzentration als wichtige Lernvoraussetzungen.
5. **Die Gefühle:** Kann das Kind mit Neugier und Selbstvertrauen auf neue Anforderungen zugehen? Nimmt es eine Aufgabe entgegen, die jemand anderer ihm stellt? Kann es Misserfolge bewältigen? Im gemeinsamen Brett- oder Kartenspiel können Sie Ihrem Kind spielerisch ein Vorbild sein.
6. **Das Sozialverhalten:** Kann das Kind in einer Gruppe mitarbeiten? Kann es eigene Bedürfnisse zurückstellen, aber auch eigene Anliegen angemessen durchsetzen?

Die beste Unterstützung, die Sie als Eltern Ihrem Sohn geben können, ist Ihre Liebe in Form von Vertrauen in seine Gesamtpersönlichkeit. Vertrauen in die Fähigkeiten von Michael heisst, ihn nicht nur in seinen Stärken (vielleicht seinen guten Beziehungen zu seinen Geschwistern und zur Kindergartengruppe) zu lieben, sondern auch in seinen ‚Schwächen‘ zu akzeptieren (vielleicht kann er sich Lieder ganz schlecht merken). Es heisst auch, dem Kind zuzutrauen, dass es das momentan im Vergleich zu den Gleichaltrigen noch Fehlende wettmachen kann, wenn man ihm die nötige Zeit einräumt.

Gemeinsames Ziel

In dieser für viele Eltern sehr schwierigen Situation kann ich Ihnen diesen konkreten Rat geben:

- Nehmen Sie sich die Zeit und die Freiheit, die oben skizzierten Punkte zu überdenken. Überlegen Sie auch, was Ihnen dabei Angst macht.
- Suchen Sie nochmals das Gespräch mit der Fachperson, die Ihr Kind seit längerem betreut, also mit der Kindergärtnerin. Auch für sie ist das Wohl Ihres Sohnes die Grundlage der Empfehlung. Lassen Sie sich nochmals in Ruhe erklären, wie diese zu Stande gekommen ist.
- Setzen Sie sich mit den alternativen Möglichkeiten für Ihr Kind auseinander - zum Beispiel bei einem Besuch in der Einführungsklasse. Überlegen Sie sich die Vor- und Nachteile aller möglichen Wege.
- Geben Sie im Zweifelsfall Ihrem Kind die nötige Zeit bei diesem wichtigen Übergang. Viele kommende Jahre werden geprägt sein von der Art seines Startes in die Schulzeit, von seiner Freude am Lernen, von seinem Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit. Alle Anforderungen, die Ihr Kind erfolgreich bewältigen kann, stärken es darin. Häufige Misserfolgserlebnisse dagegen bergen die Gefahr, dass Ihr Kind sich immer weniger zutraut.
- Falls sich keine Annäherung der Standpunkte ergibt (natürlich auch, wenn bei Ihnen beiden, den Eltern und der Kindergärtnerin, Unsicherheit über die optimale Einschulung besteht), so können Sie sich an den Schulpsychologischen Dienst

wenden und eine neutrale Beurteilung des Entwicklungsstandes Ihres Kindes veranlassen.

Ein Hinweis: Viele Eltern machen sich Sorgen, dass mit dem Besuch der Einführungsklasse dem Kind der Stempel ‚dumm‘ aufgedrückt werde. Unsere Erfahrung zeigt, dass für Kinder die Einstellung der Eltern ausschlaggebend ist. Wenn es spürt, dass diese sich schämen, weil es nicht gleich schnell vorankommt wie die Gleichaltrigen, so schämt es sich auch. Spürt es dagegen Ihr Vertrauen in seine Entwicklungsfähigkeit und in das schulische Angebot, so nimmt es die angepasste Lernsituation unbefangen an und kann sich eine feste Basis schaffen. Mit dem Eintritt in die 2.Klasse (oder nach dem Einschulungsjahr in die 1. Klasse) nimmt der Schulverlauf wieder den ‚üblichen‘ Weg ein. Die Erfolgsleiter bleibt also die gleiche für Ihr Kind, die Sprossen sind zu Beginn einfach etwas näher gesteckt, damit es nicht hindurch fallen kann, bis es genug eigene Stärke entwickelt hat.

Und noch ein allerletzter Hinweis: Die Erfahrung zeigt, dass die Kinder den Wechsel in eine neue Kindergruppe und den anderen, vielleicht längeren Schulweg in der Regel gut bewältigen können. Sie können Ihr Kind unterstützen, indem Sie ihm weiterhin Kontakte zu den ‚alten‘ Freunden und den Nachbarkindern ermöglichen.

Nun wünsche ich Ihnen, dass Sie den Entscheid treffen können, der den Bedürfnissen von Michael am besten entspricht.

*Schulpsychologischer Dienst des Kantons St. Gallen
Team der Regionalstelle Lichtensteig*

Der Schulpsychologische Dienst beantwortet regelmässig Anfragen zu Erziehungsfragen in der Rubrik "Sozialtipp" des "Toggenburgers".
Falls auch Sie Fragen zu diesem Thema haben, wenden Sie sich an den Schulpsychologischen Dienst des Kantons St. Gallen. Wenn Sie uns Ihre Anschrift angeben, werden Ihre Fragen persönlich beantwortet. Die Fragen können schriftlich, per Mail oder telefonisch an uns gerichtet werden:

Schulpsychologischer Dienst des Kantons St.Gallen
Regionalstelle Lichtensteig
Briefkasten
Hauptgasse 8
9620 Lichtensteig
spd.lichtensteig@sg.ch, Betreff: Briefkasten

Tel. 071 987 61 61 (das Sekretariat ist während den Schulzeiten jeden Morgen besetzt von 8.30h bis 11.30h.)

Alle Anfragen werden selbstverständlich streng vertraulich behandelt.